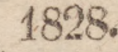
No. 44.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. — Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 31. Mai.

Inland.

Posen den 29. Mai. Heute wurde in der hiesigen Metropolitan-Kirche die Wahl eines Erzbischofs von Gnesen und Posen von den versammelten beiden Metropolitan Kapiteln feierlich vollzogen, wobei Seine Durchlaucht, der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, das Amt eines Königlichen Bevollmächtigten versah. Die Wahl fiel auf den bisherigen Dom-Probst zu Gnesen und Archidiakonus von Posen, Herrn Dr. von Wolicki, und wurde von der in der Kirche zahlreich versammelten christlichen Gemeinde mit der innigsten Theilnahme aufgenommen.

Indem wir die ausführliche Beschreibung der Feierlichkeit der nächsten Nummer dieser Zeitung vorbehalten, lassen wir das uns zur Aufnahme mitgetheilte lateinische Gedicht hier folgen:

. . . Deus nobis haec otia fecit
Namque erit ille mihi semper Deus.
Virg.

Imperi sceptro cohibens potenti
Nobiles armis populos fideque,
Prussicae gentis Pater atque Custos
Magnanimus Rex

Quem Deo grati pietate coetus,
Splendida mitra caput infulatum
Fascia cinctumque humeros nivali
Vellere sacro

Destinet sanctas cohibere habenas,
Quid, pii cives, animi anxios, quid
Scire conantes dubii urget atque
Cura remordet?

Principis justi pietate freti,
Mente mordaces procul amovete,
Et fatigantes pia corda inanes
Fellite curas.

Rex, parem qui non habet aut secundum,
Solque dum spargit radios, habebit
In Deum sancta pietate nullum
Justitiaque,

Rex amor fidi populi et voluptas,
Ad preces justas facilis, benignus,
Sceptra sacrorum moderanda tradi
Relligiosa

Ut sinat cuiquam nisi sanctitatis
Quem sibi exemplum effigiemque veram
Omnibus votis pia turba fert et
Expetit unum?

Hoc die Regis celebrare laudes,
Hoc decet, qui sunt fidei tenaces,
Thure votivo precibusque castis
Poscere Divos,

Ut diu servent columen decusque,
Quo nihil majus meliusve terra
Nec videt nostro neque vidit ulla
Tempore prisco.

Non Suis tantum Patris est vocandus
Nomine, et nobis meruisse gaudet,
Jure quos belli Deus aequa jussit
Sceptra vereri.

Condito mitis placidusque ferro,
Martis oblitus calidaeque rixae,
Queis minax olim, modo justus ampla
Otia donat.

Te diu salvo incolumique virtus,
Quam potens vexat scelus et nefanda
Vis premit frausque impia, sospitetur
Vindice justo.

Tu Dei nobis veneranda imago
Provehas dignum ad meritos honores,
Improbis mittens metuenda forti
Fulmina dextra.

Berlin den 28. Mai. Se. Maj. der König haben den Kaufmann Theodor Hermann Jütting in Helsingör zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Lichtkammer-Rendanten Schröder, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Fürst von Hatzfeld ist nach Trachenberg; Se. Excellenz der General-Lieutenant Aster, Inspekteur der 3. Ingenier-Inspektion und erster Commandant von Koblenz, nach Dresden; der K. Würtembergische General-Major, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismark, nach Schweden; Se. Exc. der General-Lieutenant, Commandeur der zweiten Division und erster Commandant von Erfurt, von Natzmer, nach Erfurt; der General-Major und Commandeur der zweiten Garde-Cavallerie-Brigade, Graf von Nostiz, nach Breslau, und der K. Niederländische Cabinets-Courier Hooyen, nach Brüssel von hier abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe den 23. Mai. Von dem Senat in Hamburg ist der dortigen Commerz-Deputation angezeigt worden: daß von dem Königl. Niederl. Consul in Tripolis die amtliche Mittheilung gemacht sei, der Bei von Tripolis beabsichtige im Sommer dieses Jahres wider die Hamburgischen Schiffe zwei Corsaren auszurüsten, welche in der Gegend der Berlingas (an der Küste Portugals) kreuzen sollten.

In Kopenhagen wurde kürzlich ein junger Mensch aus einer ansehnlichen Familie der Neger von Guinea getauft. Er erhielt den Namen seines Wohlthäters, des Königs, Frederik, und am Tage nach der Taufe von Sr. M. eine schöne goldene Repetiruhr als Geschenk. Der junge, dabei auch gebildete Mann, wird in sein Vaterland zurückkehren.

Rußland.

St. Petersburg den 17. Mai. Der Kaiser ist am 10. in Mohilew eingetroffen und im Hotel des Feldmarschalls Grafen v. Sacken abgestiegen, und nachdem er mehrere Militair-Etablissements daselbst in Augenschein genommen, am folgenden Abend um 9 Uhr über Schitomir weitergereist.

„Zur Bewahrung des Andenkens an die glänzende Tapferkeit der Ruß. Flotte in der Schlacht von Navarin" hat Se. Maj. der Kaiser dem Marine-Minister die Verordnung zukommen lassen, die Türkische Flagge, welche dem Schiffe Alexander Newski als Siegeszeichen in die Hände fiel, im Saale des Marine-Cadettenkorps aufzuhängen. Der Anblick dieser Flagge solle als Erinnerung an den Triumph der siebenten Linien-Equipage, in den jungen Zöglingen dieser Anstalt, die sich dem Seedienste widmen, den Wunsch erwecken, nach ähnlichen Heldenthaten zu ringen, wie auf jenem Kampfplatze vollbracht wurden. — Der Flügel-Adjudant Sr. Maj., Marq. von Traversay, hat bereits die Georgienflagge und Wimpel, welche der Kaiser dem Asow und der 12. Linien-Equipage des baltischen Meeres, als Erinnerung an die denkwürdige Schlacht von Navarin verliehen hatte, nach Malta überbracht. Am 6. April, als am ersten Ostertage a. St., wurden die Flagge und der Wimpel unter Freudenruf und dem Donner der Kanonen und dem Schmettern der Instrumente, aufgezogen.

Aus Tiflis meldet ein Schreiben vom 23. April: Das zusammengezogene Leibgarderegiment, befehligt von dem Oberst Schipow 2., das während des glorreichen Feldzuges in Persien sich so musterhaft ausgezeichnet hat, rückte heute in Grusiens Hauptstadt mit der, von der Persischen Regierung erhaltenen Goldkasse ein. Außerordentlich war die Freude der Grusier, als sie innerhalb der Mauern von

Tiflis die Schätze wieder erblickten, welche ihnen durch Aga-Mahomet-Chan, geraubt worden waren, diesen Wütherich, dessen grausames Verfahren noch frisch im Gedächtniß aller Bewohner Grusiens lebt. Die erwähnten Truppen der K. Garde gewährten einen bewunderungswürdigen Anblick. Nach dem Feldzuge eines ganzen Jahres, den sie, unlängst aus dem Norden angelangt, unter unzähligen Mühseligkeiten bestanden, zeichnen sie sich durch die glänzendste Ordnung und ein rüstiges, gesundes Ansehen aus. Die 26 Wagen, mit Golde beladen und mit Persischen Teppichen bedeckt, zogen zwischen den beiden Bataillonen. Unzählige Menschen erfüllten die platten Dächer der Häuser von der Barriere an bis zum Markte, und ein lautes Hurrah übertönte die Feldmusik der Truppen. Der greise Metropolit Jonas, Exarch von Grusien, erwartete auf dem Marktplatze, im vollen Ornate, mit den Heiligenbildern und Kirchenfahnen, die Sieger mit der Osterhymne.

Oestreichische Staaten.

(Aus dem Oester. Beob.)

Wien den 21. Mai. In Gemäßheit des von Sr. Maj. dem Kaiser bei dem gegenwärtig ausgebrochenen Kriege zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte angenommenen strengen Neutralitäts-Systems, haben die K. K. Agenten in der Moldau und Walachei den Auftrag erhalten, in dem Fall, daß die bisherigen Hospodare der beiden Fürstenthümer, bei welchen sie accreditirt waren, der Administration dieser Fürstenthümer enthoben werden sollten, ihre Amtsgeschäfte niederzulegen. Diesem Befehl zufolge, haben beide Agenten, auf die Nachricht, daß den Hospodaren, bei erfolgtem Einmarsch der kaiserlich-russischen Truppen, die Beendigung ihrer bisherigen Administration offiziell bekannt gemacht worden war, den Moldauischen und Wallachischen Divans die Niederlegung ihrer Geschäfte angezeigt, und hienächst Jassy und Bucharest, respective am 9. und 10. d. M., verlassen.

Türkei.

Konstantinopel den 25. April. Es herrscht hier fortwährend Ruhe, aber auch in mancher Hinsicht Aengstlichkeit. Seit einigen Tagen verbreitet sich das unwahrscheinliche Gerücht von einem nahe bevorstehenden Bombardement durch Englische, Russische und Französische Schiffe, welches zwar nicht vom Divan, wohl aber vom Volke geglaubt wird. Das Erscheinen mehrerer Russischer Kriegsschiffe beim nördlichen Eingang des Bosphorus scheint die Veranlassung dazu gegeben zu haben. Unterdessen schicken sich die noch zurückgebliebenen Familien des Russischen, Französischen und Englischen Gesandtschaftspersonals zur Abreise an, da sie, so wie die Familien der Konsuln in Smyrna, Warnungen erhielten, für ihre Sicherheit zu sorgen. — Merkwürdig erscheint das Benehmen des Sultans und seiner Umgebungen. Er und sein Ministerium zeigen bei diesen gefahrvollen Verhältnissen nicht die geringste Unruhe, vielmehr eine Sicherheit in ihren einmal gefaßten Entschlüssen, die Bewunderung verdient. Anders verhält es sich mit den Großen des Reichs und den Ulema's, welche kein Geheimniß daraus machen, daß sie großes Unglück voraussehen. — Am 21. dieses war auf der Ebene Daud Pascha ein Kavalleriemanöuvre, wobei der Sultan zum allgemeinen Erstaunen beinahe ganz in Fränkischer Tracht erschien. Das Volk soll an diesem Kostüm großes Aergerniß genommen haben. Der Großherr kommandirte das Manöuvre auf Europäische Weise; der Großwessier und Seraskier waren blos als Zuschauer dabei. Hussein-Pascha soll sich geweigert haben, das Kommando der Haupt-Armee gegen die Russen zu übernehmen; dies ist natürlich, da er als eine Hauptperson bei Vernichtung der Janitscharen, im Falle eines Unglücks Alles zu fürchten hätte.

— Den 30. April. Man ist hier stündlich in Erwartung des Russischen Kriegsmanifestes und der Nachricht von dem Einrücken der Russischen Truppen in die Fürstenthümer. Darauf scheint die hiesige Regierung zu warten, um endlich auch ihrerseits zu ernsthaften Anstalten zur Vertheidigung gegen einen Angriff zu schreiten, an den sie, so drohend auch die Aspekten seyn mochten, noch immer nicht recht glauben wollte. Anders läßt es sich wenigstens nicht erklären, daß bisher verhältnißmäßig so wenig Anstalten zu einer kräftigen Abwehr so drohender Gefahren von Seite eines so mächtigen Feindes, wie Rußland, getroffen worden sind. Seit Monaten hieß es immer, der Sultan werde mit der Fahne des Propheten nach Adrianopel aufbrechen; der Sultan hat Konstantinopel noch nicht verlassen, und in Adrianopel, welches kaum eine Besatzung von 1000 bis 1200 Mann hat, ist nicht die mindeste Vorkehrung zum Empfange des Großherrn ge-

troffen. Nun heißt es zwar, daß Hussein-Pascha, sobald die Russische Kriegserklärung eintrifft, nach Adrianopel aufbrechen werde; allein Niemand begreift, warum die Pforte diese förmliche **Kriegserklärung** abwartet, da sie doch schon aus der Russischen Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec. v. J. deutlich ersehen konnte, was ihr von Seite Rußlands bevorstehe. — Wie es heißt, sollen in der letzten Zeit, durch Vermittelung des K. Niederländischen Gesandten, der Pforte neue Anträge von Seite der Französischen Regierung zur Beendigung der Griechischen Angelegenheiten zugekommen, aber von dem Reis-Effendi, da der Traktat vom 6. Juli v. J. dabei zu Grunde gelegt wurde, unbedingt verworfen worden seyn, da der Pforte nun einmal eine auswärtige Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten, worunter sie die Ordnung ihrer Verhältnisse zu den Griechen rechnet, nicht zugeben will, und nach ihren religiösen Grundsätzen nicht zugeben zu können behauptet; auch von der Ueberzeugung auszugehen scheint, daß jede neue Konzession von ihrer Seite, immer nur wieder neue Forderungen und Ansprüche zur Folge haben werde. „Wir kennen die Gefahren, äußerte der Reis-Effendi zu wiederholten Malen, die uns drohen; allein wir vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, wir können auch, wenn es in den Rathschlüssen der Vorsehung liegt, unterliegen; allein wir ziehen es vor, mit Ehre zu sterben, als mit Schande zu leben." — Uebrigens herrscht in dieser Hauptstadt eine für einen so kritischen Augenblick erstaunenswürdige Ruhe; dem äußeren Scheine nach sollte man glauben, das Türkische Reich sei nie entfernter von einem Kriege gewesen, als heute. In den nächsten vierzehn Tagen oder drei Wochen wird es vielleicht anders seyn.

(Allg. Zeitung.)

Moldau und Wallachei.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Ueber die weitern Bewegungen der russischen Truppen seit ihrem Einmarsch zu Jassy, meldet ein Schreiben von der moldauischen Grenze vom 14. Mai Folgendes:

„Der Hauptübergang der russischen Kriegsmacht hat bei dem ungefähr zwei Stunden vom Quarantaine Orte Reni entfernten Dorfe Badului-Issac, jedoch erst in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M., folglich um 24 Stunden später, als das Einrücken über Skuleni in die Hauptstadt der Moldau selbst, Statt gefunden. Diese Verspätung ist durch das zu eben jenem Zeitpunkte eingetretene Anschwellen des Pruth-Flusses veranlaßt worden, weshalb, nachdem alle Versuche, bei Tamarava Brücken zu schlagen, vereitelt worden waren, erst ein anderer Uebergangs-Punkt gesucht werden mußte."

„Da nach bewerkstelligtem Uebergange die russischen Truppen sogleich mit größter Schnelligkeit das Ufer des Sereth besetzt hatten, und dann erst gegen Gallatz gerückt waren, so ward dem Topuktschi (Commandanten der türkischen Beschlis-Besatzung in diesem Distrikte) der Weg zum Rückzuge nach Braila abgeschnitten, und derselbe, sammt seiner aus 40 Köpfen bestehenden Mannschaft, gefangen genommen."

„Obwohl von einer aus Braila nach dem Sereth detaschirten türkischen Kavallerie-Abtheilung die auf jenem Flusse bestehenden Fähren am 8. mit Tagesanbruch zerstört worden waren, so passirte solchen dennoch am selben Tage, ohne allen Widerstand, ein russisches Corps von 10,000 Mann (worunter 4000 Mann Kavallerie nebst einem ansehnlichen Artillerie-Park), welches Braila gegenüber ein Lager bezog."

„Um die Besetzung der Hauptstadt der Walachei so schnell als möglich zu bewerkstelligen, ist gleich nach dem bei Badului-Issak erfolgten Uebergange, ein Corps von 5000 Kosaken in der geradesten Linie nach Buchareſt beordert worden, wo es am 11. d. M. eingetroffen seyn soll. Eine von Jassy, unter Anführung des General Kleist, ebenfalls nach der Walachei aufgebrochne Truppen-Colonne war am 10. erst in der, zwei Posten vor Fockschan gelegenen Distrikts-Stadt Tekutsch angelangt. In Jassy sind 6 bis 700 Mann Infanterie, und 80 bis 100 Kosaken als Besatzung zurückgeblieben."

„Der Basch-Beschli-Aga, Aarif Aga, von dem es anfangs geheißen hatte, er sei sammt seiner Mannschaft zu Jassy gefangen genommen worden, hat mit 52 Mann in der Nacht vom 6. auf den 7. den Weg über Roman nach Bakou eingeschlagen, und soll von dort aus, da er den Weg nach Süden bereits von Schwärmen von Kosaken durchstreift vermuthete, sich gegen die siebenbürgische Grenze gewendet haben. Bei dem Durchzuge durch die moldauischen Distrikts-Städte wurde von den Leuten des Basch-Beschli-Aga die strengste Mannszucht beobachtet."

Italien.

— **Den 14. Mai.** Der Prinz Friedrich Carl

Christian von Dänemark kehrte am 8. d. von Neapel nach Rom zurück.

In der Stadt und dem Freihafen von Civitavecchia ist eine Handels-, Kunst- und Manufakturkammer errichtet worden, die aus acht der ältesten Handelsleute und Fabrikanten unter dem Vorsitz des Delegaten besteht.

Frankreich.

Paris den 21. Mai. Vorgestern früh gegen 8 Uhr sind Se. Maj. der König, so wie der Dauphin und die Dauphine K.K. H.H., nach Compiegne, und J. K. H. die Herzogin von Berry nach Rosny abgereist. An demselben Tage Mittags verließ der Herzog von Bordeaux die Tuillerien, um das Schloß zu St. Cloud zu beziehen.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 17. d. M. ausschließlich mit Petitionen. Eine derselben, von einem Herrn Mercier zu Rougemont verlangte, daß der vormalige Minister-präsident sich über an ihn verwiesenen Petitionen, die Jesuiten betreffend, erkläre. — Hr. Delaunay in Angers verlangte, daß die Errichtung der Klöster verboten werden möchte, weil sie nur durch den Ertrag der Steuern, welche auf der Nation lasteten, errichtet werden könnten. Die Kammer ging indessen zur Tagesordnung über. — Hr. Grand, Advokat beim K. Gerichtshofe zu Paris, sprach in einer Bittschrift von der Nothwendigkeit und den Mitteln, die Aufklärung in der Niederbretagne zu verbreiten. Die Commission schlug die Tagesordnung vor. Dieser Meinung traten die Hrn. Bizien du Lezard und Sevère de la Bourdonnaie bei. Sie fanden das Verlangen des Hrn. Grand widersinnig und unpassend; da eine Provinz, welche einen Abeilard, Bisson, La Mennais und Chateaubriand geboren habe, nie als ein geistesarmes Land betrachtet werden könne. Hr. Benjamin Constant dagegen bemerkte, daß nur die unwissenden Volksmassen Verbrechen begehen, und daß ein aufgeklärtes Volk sich nie zu Excessen hinreißen lasse. Er wolle der Bretagne ihren Ruhm nicht streitig machen, nur wünsche er, gleich dem Bittsteller, daß sie mit den übrigen Provinzen Frankreichs auf Eine Stufe der Bildung gelange. Hr. Cayard bewies ihm, daß diese angeblich „unwissende Volksmasse" grade der wenigsten Verbrechen sich schuldig mache.

Am 19. wurden die Berathungen über die einzelnen Artikel des Gesetz-Entwurfes wegen Ausgabe der 4 Millionen Renten eröffnet. Hr. Carl Dupin bestieg zuerst und zwar zur Vertheidigung eines von ihm in Antrag gebrachten Amendements folgenden Inhalts, die Rednerbühne: „Der Finanz-Minister wird ermächtigt, in das große Buch der öffentlichen Schuld eine Rentensumme zum Capital-Werthe von 30 Mill. Franken, in der dem Minister am vortheilhaftesten scheinenden Art einzutragen." Von dieser Summe wollte Hr. Dupin dem Kriegsminister 8 Millionen zur Equipirung von 50,000 Rekruten, und dem Seeminister 15 Mill. zu den außerordentlichen Ausrüstungen zugestehen und verlangte, daß man den Rest den Griechen vorschieße. Der Seeminister bemerkte, daß das Budget der Marine im Jahre 1820, nach Abzug von 6 Millionen für die Colonien, 59 Millionen betragen habe, wofür 76 Schiffe im Meere gehalten worden seien; in den Jahren 1827 und 1828 aber habe sich dasselbe nur auf 57 Millionen belaufen, wofür sein Vorgänger am Schlusse des vorigen Jahres 128 Schiffe segelfertig gehalten, und diese Zahl, bei den damaligen politischen Conjuncturen, später sogar bis auf 178 gebracht habe; dies sei aber auch der Grund, warum das Marine-Ministerium jetzt ein Deficit von mindestens 12 Millionen habe; rechne man dazu noch 12 Mill., die dasselbe für außerordentliche Ausgaben im Laufe dieses Jahres noch gebrauchen werde, so würden von den, von Herrn Dupin bewilligten 30 Mill. nur gar wenig übrig bleiben. Der Graf Alexander von Laborde widersetzte sich ebenfalls dem Antrage des Hrn. Dupin und stimmte für die Bewilligung der ganzen Summe. Der Kriegsminister machte nachträglich noch einige Bemerkungen über die Stämme der Regimenter und über das Mißverhältniß zwischen den Offizieren und Unteroffizieren, und erklärte sich zu allen Aufschlüssen bereit, welche die Kammer etwa von ihm verlangen möchte. Herr von Lorgeril trat gegen das Amendement des Hrn. Dupin auf, da dasselbe den ganzen Gesetz-Entwurf über den Haufen stoße. Nachdem noch der Finanz-Minister sich diesem Amendement ebenfalls widersetzt hatte, wurde dasselbe mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Hr. Laffitte entwickelte demnächst einen andern Vorschlag folgenden Inhalts: „Dem Finanzminister wird ein Credit eröffnet, von dem er in Schatzkammer-Scheinen Gebrauch machen kann. Die Art und Weise der Consolidirung dieses Credits in Renten wird in dem Gesetze für die Mittel und Wege festgesetzt werden."

Hr. Pas de Beaulieu verwarf diesen Vorschlag, da durch ihn der ganze Gesetz-Entwurf verändert werde, derselbe aber zur Aufrechthaltung der Würde Frankreichs, die, seiner Meinung nach, in letzterer Zeit zuweilen gefährdet worden, nothwendig sei; und stimmte für die Bewilligung der verlangten 80 Millionen, in der Hoffnung, daß die Minister die Wohlfahrt, das Glück und den Ruhm Frankreichs hinführo nicht aus den Augen lassen, vorzüglich aber sich den Jesuiten, jenen ewigen Feinden der Könige und Völker, kräftigst widersetzen würden. Hr. Dupin der Aeltere glaubte ebenfalls, daß der Vorschlag des Hrn. Laffitte durchaus nicht zu berücksichtigen sei und stimmte für die unbedingte Bewilligung der Anleihe. Der Finanzminister gab hierauf einige neue Aufschlüsse, um zu beweisen, daß die von ihm in Vorschlag gebrachte Art der Anleihe in 5procentigen Renten die zweckmäßigste sei. Die Fortsetzung der Discussion wurde auf den folgenden Tag verlegt.

An die Stelle des verstorbenen Hrn. de Sèze ist nun Hr. Baron Henrion de Pansey, Staatsrath und einer der Präsidenten des Kassationsgerichts, zum Präsidenten desselben ernannt worden. Der Messager des Chambres bemerkt dabei: „Wir sind so glücklich, die Ersten zu seyn, welche die vorstehende Ordonnanz zur öffentlichen Kunde bringen. Jedermann wird in dieser Ernennung die aufgeklärte Fürsorge des Königthums, den zartfühlenden Takt erblicken, der die Talente zu schätzen und die Dienste zu belohnen weiß. Die Wahl des Präsidenten des ersten Gerichtshofes des Königreichs hat noch den Vortheil, daß dadurch die Stellung des Ministeriums hervortritt, und in einiger Hinsicht seinen Absichten für die Zukunft entspricht. Der Name Henrion de Pansey ist einer jener Namen, welche unserer bereits so ausgezeichneten Magistratur Ehre machen. Als Aeltester des Kassationshofes den Jahren nach, verdient er seiner Tugenden und Talente wegen dessen Chef zu seyn.“ (Dieser Candidat war von dem Constitutionnel empfohlen worden.)

Die ganze Stadt ist voll von der Rede, die der Abbe von Rauzan vor einigen Tagen auf dem Calvarienberge gehalten hat. Der Constitutionel behauptet, daß der Abbe sich eine gewaltige Invasion in das Gebiet der Politik erlaubt und Besorgnisse geheuchelt habe, die durch nichts gerechtfertigt würden und eben so viele Verläumdungen gegen Frankreich enthielten.

Die liberalen Blätter sprechen von einer Intrigue die am Römischen Hofe gesponnen werde, und wonach man den dortigen Französischen Botschafter, Herzog von Laval-Montmorency, von Rom entfernen, und durch den Herzog v. Blacas ersetzen wolle. Der Herzog von Laval würde in diesem Falle nach Wien, und der Vicomte von Chateaubriand, statt nach Rom, nach Neapel gehen.

Die mit der Revision der Gesetze und Verordnungen beauftragte Commission setzt ihre Arbeiten mit Eifer und Beharrlichkeit fort. An die Stelle der drei Minister, Grafen Portalis, Vicomte von Martignac und Hrn. Vatismenil, haben Se. Maj. den Pair, Grafen Simeon, den Staatsrath Bourdeau und den Rath am Cassationshofe Laplagne Barris zu Mitgliedern dieser Commission ernannt, auch noch vier neue Mitglieder dazu gewählt.

Der Gen. Dumas und Hr. Dupont von der Eure haben auf das Büreau des Präsidenten der Deputirten-Kammer eine von mehreren Pariser Wählern und ehemaligen National-Gardisten unterzeichnete Petition niedergelegt, worin dieselben auf die Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde mittelst eines Gesetzes, antragen.

Man hat bemerken können, sagt die Gazette, daß seit einigen Tagen die Deklamationen der revolutionairen Blätter und der Deputirten der Linken gegen die Jesuiten und die Congregationen heftiger geworden sind als zuvor. Daß diese Fantome wieder in Anregung gebracht werden, da sie seit mehreren Monaten völlig außer Acht gelassen waren, soll sicher dazu dienen, irgend einen Anschlag der liberalen Parthei zu verdecken, der dahin geht, der Gewalt neue Concessionen zu entreissen und sie zu religiösen Verfolgungen zu treiben, Verfolgungen, welche, besser als Worte und Gesetzesentwürfe, endlich das Unterpfand eines wirklichen Bündnisses zwischen dem Ministerium und der Revolution werden würden. Die Minister haben sich eine Zeitlang mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der Liberalismus sich mit Absetzungen, mit Circularen, den Unterricht betreffend, neuen Verfügungen rücksichtlich des Elementarunterrichts, Ernennungen von Präsidenten der Wahlkollegien und mit einer Administration, die stets bereit ist, die Wünsche einer Parthei zu beachten, begnügen würde. Jetzt aber sehen sie ein, wie sehr sie sich getäuscht haben. Statt

eine Ordonnanz gegen die kleinen Seminarien zu veranlassen, hätten sie sich lieber mit den großen befassen, dann die Bischöfe zu dieser oder jener Meinung, zu diesem oder jenem Eide zwingen und endlich die geistliche Gewalt des Papstes, den man bereits als einen fremden Fürsten darstellt, vernichten sollen. Es giebt keinen Neuerer, der sich nicht an diesen Eckstein stößt.

Der König hat auf den Bericht des Ministers des Innern befohlen, daß dem Herrn de Sèze in der St. Magdalenenkirche ein marmornes Denkmal errichtet werden solle.

In Ajazzio ist der General-Major Tiburtius Sebastiani, ein Bruder des General-Lieutenants dieses Namens, zu einem der beiden Deputirten von Corsika ernannt worden.

Um den Sieg der Sache der Nation, sagt der Constitutionnel, für immer zu sichern, bedarf es zweier Dinge; daß nämlich die Deputirtenkammer die repräsentative Verfassung im Ernste will, und daß die Agenten der Administration nicht bekannte Feinde dieser Verfassung sind. Ohne dieses, würde es eine wirkliche Revolution geben. — Dagegen ist die Lage Frankreichs, fährt er fort, folgende: Frankreich bietet das in der That bei einer repräsentativen Regierung einzige Schauspiel dar, daß eine Opposition (der Constitutionnel meint nämlich die Royalisten) die ganze Verwaltung zum Stützpunkt, nur nicht die Minister hat. Man lasse ihr diesen Stützpunkt, und mit ihrem Hebel wird sie ein Ministerium über den Haufen werfen, welches sie als eine Art Interim betrachtet. Man wird uns erwiedern wollen, wir verlangten Epurationen. Ei nun! sind nicht alle pflichtvergessenen Beamten, welche sich seit vier Jahren unter der Maske der Scheinheiligkeit in die Aemter gedrängt haben, durch die Pforte der Epurationen eingedrungen.

Die mit der Liquidation der zwischen Frankreich und Spanien vorhandenen gegenseitigen Forderungen beauftragte Commission, welche nach Paris kommt, wird zugleich mit der Realisirung der Forderungen an England beauftragt werden, welche sich von der Zeit herschreiben, wo die Engländer im tiefsten Frieden sich vier von Amerika kommender, mit mehreren Millionen Piastern beladener Spanischer Schiffe bemächtigten.

Der Messager giebt einen längern Brief aus Lissabon vom 3., der die gestrigen Nachrichten, so weit sie nur bis diesen Tag gingen, bestätigt, allein eigentlich nichts neues enthält. Es heißt unter anderm darin: „Der Eigensinn des edlen Infanten und seine Ehrsucht, die seine Schmeichler zu nähren bestrebt sind, indem sie ihm die Gefahren seiner Lage verbergen, lassen eine sehr beklagenswerthe Entwickelung fürchten; inzwischen fahren die Behörden fort, wirksame Maaßregeln für die Ruhe der Hauptstadt zu treffen. Die jueces dos bairros (Viertels-Commissarien) haben den Besitzern der Caffeehäuser, Schenken und aller öffentlichen Häuser befohlen, daß sie den Besuchenden alle politischen Gespräche untersagen sollen. Der Statthalter der Provinz Alemtejo Hr. Caire ist vorgestern angekommen, hieher beschieden, um über die traurig blutigen Vorgänge in Evora und Moura Rede zu stehen."

Bei der Visitation der Jesuiten-Anstalt in Montrouge hat sich gefunden, daß die Zahl der Söhne des Ignaz, die dort schon beinahe 200 betragen hatte, gegenwärtig schon bis auf 25 eingeschmolzen war.

Großbritannien.

London den 17. Mai. Die Rede des Hrn. de la Ferronays in der Franz. Deputirtenkammer, sagt der Courier, bestätigt unsere Versicherungen, daß die Allürten entschlossen sind, den Vertrag vom 6. Juli zu vollziehen. Auch sagt dasselbe Blatt, es habe mit Vergnügen vernommen, daß die Französ. Regierung Hrn. Baron Juchereau de Saint-Denis zu ihrem General-Consul in Griechenland ernannt habe. Der Englische Generalkonsul werde unverzüglich ernannt und somit seine Behauptung bestätigt werden, daß die Engl. Regierung in Betreff Griechenlands im Einverständnisse mit der Französischen handle.

Der Courier wundert sich im höchsten Grade darüber, daß weder die Regierung, noch der Portug. und Brasil. Gesandte von der Verzichtleistung des Kaisers Don Pedro offizielle Mittheilung erhalten haben. Zugleich bemerkt er, daß die frühern Dekrete des Kaisers aus dem Palaste San Christoval datirt gewesen seien, obgleich Boa-Vista denselben Palast bedeute, auch sei in dem fraglichen Dekrete selbst bei der Unterschrift der Kaisertitel nicht genannt worden, wie dies bei den übrigen der Fall gewesen. Alle diese Umstände scheinen ihm außerordentlich. Auch habe er Briefe vom 15. März aus Rio-Janeiro erhalten, worin nicht mit einer Sylbe der Entsagung Erwähnung geschehen.

Mehrere hiesige Blätter machen sehr bittere Bemerkungen über das Votum des Unterhauses, welches der Familie Canning eine Pension von 3000

Pfd. St. bewilligt, und führen diejenigen, welche die Minorität gegen diese Motion gebildet, namentlich auf. Man erblickt darunter die Namen des Marquis von Tavistock, Lord Althorp, Sir F. Burdett, Vicomte Mauland, Aldermann Waithman, der Hrn. Knatchebull, Hobhouse, Hume u. s. w.

Spanien.

Madrid den 10. Mai. Der Infant Don Carlos und seine Gemahlin werden mit Bittschriften von Militärpersonen und Angestellten überhäuft, die ihre Gehalte oder eine sonstige Unterstützung dringend verlangen. Die Gesundheit des jungen Prinzen, Don Carlos Louis, bessert sich. Die Prinzessin de Paula wird diesen Sommer eine Zusammenkunft mit ihrer Schwester, der Herzogin von Berry, haben, welche die Seebäder von Bearritz (bei Bayonne) besuchen wird.

In Denia (Valencia) hat man 5 bewegliche Colonnen zur Verfolgung des Raubgesindels gebildet. Fast alle Heerstraßen sind voller Räuber.

Der General-Capitän von Andalusien, Quesoda, hat Befehl erhalten, den Abgang der 3000 Mann, welche der Oberst Barradas in Sevilla organisirt hat, zu beschleunigen. — Es heißt, daß in Aragon, nach der Abreise des Königs aus Saragossa, viele Verhaftungen Statt finden werden. — Die Commission zur Liquidirung der Schulden geht nach Paris ab.

Die Franz. Regierung dringt auf Zahlung ihrer Forderungen. Sie will die Liquidation unserer Commission nicht abwarten. Diese Commission reklamirt jetzt auch von England Forderungen, wegen 4 Fregatten, welche, mit einer Ladung Piaster von Amerika kommend, unter dem Vorwande, daß das Geld für Frankreich bestimmt, von Engl. Schiffen genommen worden seien.

Der König wird am 10. August wieder in Madrid eintreffen.

Die Regierung ist mit der Art, wie der Graf d'Ofalia seine Sendung nach London erfüllt, sehr zufrieden. Die Unterhandlungen mit dem Britischen Kabinet in Beziehung auf unsere Besitzungen in Amerika nehmen jeden Tag eine günstigere Wendung.

Der Wagen zu dem Triumph-Einzuge des Königs in Saragossa war so groß, daß er nicht aus der Thüre der Werkstätte, in der er verfertigt ward, gebracht werden konnte. Man mußte deswegen einen großen Theil des Hauses einreißen.

Portugal.

Lissabon den 3. Mai. Gestern war im Palast Ajuda eine große Sitzung des Staatsraths, in welcher, dem Vernehmen nach, der Tag der Proklamirung Don Miguels festgesetzt worden ist; wie man glaubt, ist der 13. d. M. dazu erlesen, als der Jahrestag der Verweisung des Infanten. Die Herren Mello-Breyner und der General Caula waren bei dieser Sitzung nicht anwesend.

Hr. Durand de Mareuil, franz. Gesandter, ist gestern hier angelangt, und hat bereits heute mit den Vertretern der fremden Mächte eine Zusammenkunft gehabt. Es scheint ganz gewiß beschlossen zu seyn, daß die Gesandten Spaniens, Englands, Oesterreichs und Frankreichs unverzüglich Portugal verlassen werden, falls Don Miguel sich zum absoluten König erklären würde. — Die Municipalität von Porto hat am 29. Abends Don Miguel zum Könige ausgerufen; die Besatzung dieser Stadt aber, so wie auch die Besatzung von Braga haben sich zu Gunsten Don Pedros erklärt. Diese Besatzungen, welche aus 3000 Mann bestehen, sind fest entschlossen, Don Pedros Rechte aufrecht zu erhalten. Don Miguel und seine Anhänger haben bisher nicht gewagt, irgend eine Maaßregel gegen die ihnen widerstrebenden Truppen zu treffen. — Da man die gedungenen Royalisten nicht mehr täglich bezahlte, so haben sie den Handelsplatz, ihren Vereinigungsort, verlassen.

Vermischte Nachrichten.

J. K. H., die Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, ist nebst h Familie und Gefolge am 18. Mai von Hessen-Homburg in Mainz angekommen, und im Palais abgestiegen.

Ein Mann zu Lathom (in England) verkaufte vor einigen Wochen sein Kind, ein hübsches Mädchen von acht Jahren, an eine Bande von herumstreichenden Zigeunern für drei Guineen, wofür sich seine Frau einen neuen Mantel und Hut angeschafft haben soll. Als er auf Befehl des Richters das Kind wiederholen wollte, hatten die Käufer sich entfernt. Er ward festgenommen, um, für seine gefühllose Handlung Rede zu stehen.

(Mit einer Beilage.)

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Landgerichte werden nachstehende Personen, nämlich:

1) Abbe Isaac, Sohn des zu Neustadt bei Pinne verstorbenen jüdischen Kaufmanns Isaac Abraham, der im Jahre 1802 sich entfernt und nach Sachsen gewendet haben soll;
2) Martin Zaizkaia, Bürger zu Obornik, seit dem Jahre 1779 von dort abwesend;
3) Joseph Szymanski aus Murowana Goslin, ehemals Soldat, der an den Folgen einer vor Pampelona in Spanien erhaltenen Wunde angeblich dort gestorben;
4) Johann Friedrich Krokisius, seit dem Jahre 1806 aus Posen abwesend;
5) Andreas Xawer Majorka (oder Majerski), der als Bedienter eines französischen Beamten im Jahre 1812 nach Danzig, und von dort nach Rußland gegangen ist;
6) Mathias Lange, auch Dlugosz genannt, der im Jahre 1791 von Wronke nach Rußland verzogen;
7) dessen Neffe Vincent Przeclaw aus Wronke, welcher, nachdem er im Jahre 1812 nach Rußland marschirt, nichts von sich hat hören lassen;
8) Mathias Jerie aus Posen, der im Jahre 1812 mit einem Wagentransporte der französischen Armee nach Rußland gefolgt ist;
9) Der seit dem Jahre 1804 aus Tarnowitz in Oberschlesien verschwundene Bergwerks = Eleve August Friedrich Steinweg, so wie
10) dessen Schwester Dorothea Steinweg, welche im Jahre 1813 zu Militsch (Schlesien) einen russischen Hauptmann Danielewicz geheirathet, und sich mit diesem nach Rußland begeben hat;

die Gebrüder

11) Gottfried Grieger, und
12) Christian Grieger,

aus Zwolno Hauland, deren erster im Jahre 1808 als Soldat nach Spanien marschirt, dort seinen Tod gefunden haben soll, der letztere aber im Jahre 1812 als Soldat den russischen Feldzug mitgemacht hat;

13) der ehemalige hiesige Bürger und Zuckerbäcker Peter Ludwig Cuny, der im Jahre 1812 im 14ten Infanterie = Regimente gedient hat und mit diesem nach Rußland marschirt ist;
14) Michael Lipinski, der im Jahre 1799 sich nach Frankreich begeben haben soll;
15) Rosina Walter geb. Nerger, Wittwe des ehemaligen hiesigen Tischlermeisters George Walter, seit 36 bis 40 Jahren von hier abwesend;

die Geschwister

16) Wolf Jakob Minke,
17) Süße, geb. Minke, verehelicht gewesene Jarecka, und
18) Moses Jakob Minke, von denen der erstere vor 22 Jahren, die beiden letztern vor 14 Jahren sich von hier entfernt haben;
19) Carl Klimecki aus Buk, seit mehr als 40 Jahren abwesend;

die Gebrüder

20) Daniel Gottlieb Christian Nieräse, und
21) Carl Gottlieb Heinrich Nieräse, Söhne des ehemaligen Polizei = Bürgermeisters Nieräse zu Pinne, welche als Schönfärber vor 0 Jahren auf die Wanderschaft gegangen sind, nach Russisch Polen sich gewendet haben sollen;
22) der Tischlergeselle Johann Georg Sauer aus Posen, auf der Wanderschaft seit dem Jahre 1806 verschollen;
23) der Töpfergeselle Martin Theodor Janowicz, auf der Wanderschaft seit 1794 verschollen;
24) Jakob Zenon v. Swinarski, seit dem Jahre 1809 von hier entfernt;
25) Ignatz v. Orlowski, seit vielen Jahren verschollen;
26) Adalbert Ruszczynski aus Schrimm, der im Jahre 1812 zum Kriegsdienste ausgehoben, nach Rußland marschirt ist;
27) Barbara geb. Surczynska, Ehefrau des ehemaligen Pächters Anton Kaminski zu Hamer = Hauland, und dieser ihr eben gedachter Ehemann, welche Beide sich im Jahre 1803 von dort entfernt, und angeblich nach andern Polnischen Provinzen begeben haben;
28) Johann Franz Friedrich aus Radoszkowo bei Xiąz, seit dem Jahre 1810, wo er zum Kriegsdienste ausgehoben wurde, verschollen;
29) ein gewisser Alexander, der im Jahre 1796 der Einstellung in den Soldatenstand sich durch die Flucht entzogen, seitdem nichts von sich hat hören lassen,

so wie die von den Vorgenannten etwa hinterlasse-

nen Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte unverzüglich und spätestens bis zu dem auf

den 23sten Januar 1829

vor dem Landgerichts-Assessor v. Reibnitz auf unserm Gerichtsschlosse Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine Nachricht zu geben, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf ihre Todeserklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze wird erkannt werden.

Posen den 7. Februar 1828.

Königlich Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des Guts Maniecżki ist sub Rubr. III No. 7. und im Hypothekenbuche des Guts Przylepki und Esterpol sub Rubr. III. Nro. 2. für die Erben der Constantia geb. v. Tuszynska verehel. v. Trzebinska wegen einer Forderung von 7300 Gulden poln. oder 1216 Rthlr 20 Sgr. ex Inscriptione des Joseph v. Wybicki im Grod zu Kalisch vom 18. Juni 1787 und oblatirt zu Kosten den 26. Juli 1788 vermöge Dekrets vom 3. März 1800 eine Protestation eingetragen.

Der Eigenthümer dieser Güter, Joseph v. Wybicki, hat angeblich diese Post bezahlt, und trägt auf Löschung derselben an; es werden daher die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der Constantia geb. v. Tuszynska verehel. v. Trzebinska, namentlich Elisabeth v. Trzebinska und Sophia v. Chlebnicz, oder ihre Erben, Cessionarien oder sonstige Rechts-Inhaber hiermit öffentlich vorgeladen, sich im Termine

den 1sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Mandel in unserm Parteien-Zimmer entweder persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich über die angetragene Löschung zu erklären, widrigenfalls sie aller Rechte an die eingetragene Protestation für verlustig erklärt, und ihres Ausbleibens ungeachtet die Löschung im Hypothekenbuch verfügt werden soll.

Posen den 21. Februar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag des Justiz-Commissarii Mittelstädt als Nachlaß-Curator des hieselbst am 24. Januar 1821 verstorbenen Kommendarius Casimir Barszczewicz aus Cerekwice, Sohn des zu Warschau verstorbenen Casimir und Agatha geb. Sikorska, Barszczewiczschen Eheleute, werden hierdurch sämmtliche, dem Wohnorte nach unbekannte Erben, namentlich:

a) die Johanna geb. Sadowska, verehelichte Lipska,
b) die Margaretha geb. Sadowska, verehelichte Wyszewska,
c) die Kunigunde Sadowska,
d) der Lorenz Fedrowicz und
e) der Johann Fedrowicz

vorgeladen, sich spätestens in dem auf

den 28sten März 1829 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner in unserem Gerichtsschlosse anstehenden Termine, entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden, und sich als solche gehörig zu legitimiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die gegen 2000 Rthlr. betragende Masse denen, sich bereits gemeldeten, und noch zu meldenden nächsten Erben zugesprochen und verabfolgt, und sie mit ihren etwanigen Ansprüchen werden gänzlich präkludirt werden.

Posen den 24. April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die zum Constantin v. Urbanowskischen Nachlasse gehörigen Güter Trąbinek und Maslowo werden zu Johannis c. pachtlos, und wir haben zu deren Verpachtung, jeden Guts besonders, einen Termin auf

den 21sten Junius c.

Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheienzimmer vor dem Landgerichts-Rath Kapp angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bietende eine baare Caution von 200 Rtlr. erlegen muß, und die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 5. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Der gegenwärtige Besitzer des im Pleschner Kreise belegenen Gutes Bronowo, Anton v. Morze, behauptet, daß das Rubrica III. Nro. 1. für den An-

ton von Tomicki ex Decreto vom 28. März 1797 eingetragene Capi al wovon 2417 Rthlr. 11 gGr. $8\frac{1}{2}$ pf. oder 14,505 Fl. 20 gr. 1 pf. poln. bezahlt und das darüber ausgefertigte Hypotheken-Instrument verloren gegangen sei, und hat das öffentliche Aufgebot des Letzteren nachgesucht. Nach Inhalt der aus den Hypotheken-Akten dieses Gutes beigebrachten beglaubten Abschriften der betreffenden Verhandlungen läßt sich nun annehmen, daß eine Ausfertigung der Verhandlung vom 10 März 1796 über Anmeldung dieses Anspruchs Seitens des Anton v. Tomicki und einer solchen vom 18. Februar 1797, enthaltend des Anerkenntniß der damaligen Besitzerin Justina von Skrzypinska, verehelichten von Tomicka, das Dokument gebildet habe, welchem der, in vim recognitionis der erfolgten Eintragung ausgefertigte Hypothekenschein vom 28. März 1797 annectirt worden, da von der Existenz eines besondern für den Anton von Tomicki von der Besitzerin ausgestellten Hypotheken-Instrumentes nichts constirt. Dem Antrage um das Aufgebot dieses Dokumentes nachgebend, haben wir einen Termin auf

den 9ten August 1828,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Reitzig angesetzt, und laden den Anton v. Tomicki oder dessen Erben, so wie überhaupt jeden, der als Cessionar, Pfand- oder anderer Briefsinhaber an das gedachte Capital der 14,505 Fl. 20 gr. 1 Schill. poln. Ansprüche zu haben vermeinen möchte, vor, selbige anzumelden und zu bescheinigen, im Ausbleibensfalle aber zu gewärtigen, daß das aufgebotene Document amortisirt erklärt und die Löschung des Capitals selbst auf Grund des Amortisations-Urtels mit allen rechtlichen Wirkungen erfolgen werde.

Krotoschin den 24. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps zu Posen, werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an die Kassen der nachbenannten Truppentheile und Garnison-Verwaltungen, als:

1) des 1sten Bataillons 18. Infanterie-Regiments in Rawicz;
2) des hier garnisonirenden Füselier-Bataillons desselben Regiments;
3) des 1. Bataillons 19. Landwehr-Regiments, dessen Artillerie-Kompagnie und Escadron in Lissa;
4) des 7. Husaren-Regiments eben daselbst;
5) des 3. Bataillons 3. Garde-Landwehr-Regiments daselbst;
6) des Magistrats zu Lissa aus dessen Garnison-Verwaltung;
7) des Magistrats zu Kosten aus dessen Garnison-Verwaltung;
8) des hiesigen Magistrats aus dessen Garnison-Verwaltung;
9) des Magistrats zu Rawicz aus dessen Garnison Verwaltung und endlich
10) der Garnison-Lazarethe zu Rawicz, Fraustadt, Kosten und Lissa,

aus irgend einem rechtlichen Grunde für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende December 1827 Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 2ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Strempel in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten peremtorischen Termine, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden nicht nur mit ihren Forderungen an die gedachten Kassen präkludirt werden, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sie blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen und sie nicht befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 10. März 1828.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Edictal = Citation.

Der zu Storchnest im Jahre 1770 geborne Johann August Hoffmann, welcher dem Vernehmen nach, unter das Polnische Militair gegangen, und bei der Erstürmung von Praga 1794 umgekommen seyn soll, wird, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 28sten März 1829

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Sachse hieselbst angesetzten Termine persönlich zu gestellen oder auch von seinem Leben und Aufent-

halt dem unterzeichneten Gerichte schriftlich Anzeige zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins derselbe für todt erklärt, seine etwanige Erben präcludirt, und sein nachgelassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden soll.

Fraustadt den 31. März 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Glogau, werden die unbekannten Erben der am 27sten Februar 1820 daselbst verstorbenen Catharine Elisabeth, verwittwet gewesenen Kassendiener Kinzel gebornen Weigt, namentlich aber deren Bruder Gottfried Weigt, und die Kinder ihrer verstorbenen Schwester Anna Rosina Weigt, verehelicht gewesenen Postler, namentlich Daniel Traugott, Susanne Elisabeth, Carl Benjamin, und Johann Traugott, Geschwister Postler, sämmtlich aus Lissa im Großherzogthum Posen, und deren Erben und Nachkommen, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 29sten Oktober 1828 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Fischer, in dem Stadt-Gerichts-Gebäude hieselbst angesetzten Termine zu melden, den Grad ihrer Verwandtschaft mit der Erblasserin anzuzeigen und nachzuweisen, und nach erfolgter Legitimation als nächste Erben die Ausantwortung des Nachlasses zu gewärtigen.

Sollte sich aber in diesem Termine kein Erbes-Prätendent melden, oder ein solcher, wenn er sich meldet, nicht zu legitimiren vermögen, so wird die Erbschaft als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen werden.

Glogau den 28. December 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ein Hauslehrer, welcher gründliche Kenntnisse der deutschen, polnischen, französischen und lateinischen Sprache, wie auch der übrigen Wissenschaften besitzt, wird zu einem Knaben aufs Land zu Johanni d. J. gesucht. — Hierauf Reflektirende wollen sich entweder persönlich oder unter Angabe der Bedingungen in frankirten Briefen bei der hiesigen Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition sub Lit. A. melden.

Monsieur Tiery, maître de ballets et premier danseur du théâtre national de Varsovie, à l'honneur de prévenir les habitans de Posen, qu'étant arrivé en cette ville, et comptant y passer quelques mois; il se fera un vrai plaisir d'enseigner la danse, aux enfans des personnes qui voudront bien l'honorer de leur confiance.

On prie les personnes qui voudront l'employer, de vouloir bien s'adresser chez Monsieur Trimail, maître de pension rue de Breslau.

Die neue Tabacksfabrik von J. Träger in Posen

macht die Herren Tabacksraucher auf eine, aus den edelsten Blättern Amerika's neu angefertigte Sorte Rauchtaback aufmerksam; sie ist im Rauchen so leicht und von Geruch und Geschmak so schön, wie sie nur immer gewünscht werden kann. Der Verkaufs-Preis ist pro Pfund 6 sgr., bei 10 Pfd. 1 — Rabatt, und ist es außer Zweifel, daß sich die Fabrik dadurch auch in den Rauchtabacken den Ruf gründen wird, den sie sich seit ihrer kurzen Entstehung bereits in Schnupftabacken erworben sieht.

Der zu erwartende Transport Bremer Cigarren wird ehestens eintreffen und billigst verkauft.

Um mit meinem, hier in der Stadt in meinem Hause Markt Nro. 100. befindlichen Möbel-Magazin, bestehend aus einem bedeutenden Vorrath von ganz modernen Mahagoni-Möbels und Spiegel, nach dem neuesten Berliner und Wiener Geschmack angefertigt, aufzuräumen, habe ich die Preise mit 20 Prozent herabgesetzt, wovon ich hiermit ganz ergebenst einen hohen Adel und ein werthes Publikum in Kenntniß setze.

Posen den 28. Mai 1828.

J. L. Plock.

Eine Sommerwohnung, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer, Küche, Keller, auch Stallung auf 4 Pferde, ist sogleich zu vermiethen in Urbanowo bei Posen.

Ein junger Mensch, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, findet als Lehrling bei mir sogleich ein Unterkommen.

Posen den 25. Mai 1828.

Freundt, Conditor.

Frischen Lucerne-Saamen erhielt F. Bielefeld.